



## Küchlein.

„Küchlein, Küchlein! leichtsinnig Kind!  
 Wohin läufst du nun wieder so geschwind?  
 Durchkriechst gleich alle Winkel und Ecken,  
 Willst immer gern etwas Neues entdecken;  
 Und siehst du dann deine Mutter nicht,  
 Gleich schreist du so kläglich, du armer Wicht.“

Das Küchlein lief in den Garten hinein;  
 Bald hört es die Mutter ängstlich schrei'n.  
 Da suchte sie's mit Müh' und Not;  
 Vor Angsten und Schrecken war's halbtot.  
 Schnell unter die Flügel kroch's ihr nun  
 Und denkt: ich will's nimmermehr wieder thun.

## Küchlein.

„Küchlein, ihr Küchlein, wo ihr seid,  
 Lauft und versteckt euch! jetzt ist's Zeit.  
 Hört ihr, wie bang die Mutter ruft?  
 Seht ihr den Geier in der Luft?  
 Dort ist der Schuppen, eilt mit Hast,  
 Eh' er herabstürzt und eins faßt!“

Wie sie da steckten still verborgen,  
 Wie da die Henne lief in Sorgen,  
 Bis daß im Garten ein Schuß geschah!  
 Weg war auf einmal der Geier da.  
 Mutter rief froh ihre Lieben heraus,  
 Breitet die Flügel über sie aus.



Alb. Kull.